



21. JULI 2020 von GAST

„VÖLKERMORD IN BRASILIEN“ – OFFENER BRIEF VON FREI BETTO

Liebe Freunde, in Brasilien gibt es einen Völkermord! Zum Zeitpunkt des Schreibens hat COVID-19, das hier im Februar dieses Jahres aufgetaucht ist, bereits 76.000 Menschen getötet. Es sind bereits fast zwei Millionen infiziert. Bis Sonntag, den 19. Juli, werden wir 80.000 Todesfälle erreicht haben. Es ist möglich, dass jetzt, wenn Sie diesen dramatischen Appell lesen, die Zahl von 100.000 bereits überschritten wurde.



Frei Betto, brasilianischer Theologe, kritisiert die Bolsonaro-Politik gegenüber den Indigenen als Völkermord. © Arison Jardim / Secom (Wikimedia Commons, [CC BY 2.0](#))

Wenn ich mich erinnere, dass im Vietnamkrieg in über 20 Jahren 58.000 Leben von US-Militärpersonal geopfert wurden, ermesse ich den Umfang der Ernsthaftigkeit

dessen, was in meinem Land passiert. Dieser Schrecken verursacht Empörung und Aufruhr. Und wir alle wissen, dass Vorsichtsmaßnahmen und restriktive Maßnahmen, die in so vielen anderen Ländern ergriffen wurden, eine solche Zahl von Todesopfern hätten verhindern können. Dieser Völkermord ist nicht das Ergebnis der Gleichgültigkeit der Regierung Bolsonaro. Es ist beabsichtigt. Bolsonaro freut sich über den Tod anderer. So erklärte er 1999 – als er noch Bundesabgeordneter war – in einem Fernsehinterview: „Durch die Wahl werden Sie in diesem Land nichts ändern, nichts, absolut nichts! Es wird sich leider nur ändern, wenn wir eines Tages hier in einen Bürgerkrieg ziehen und die Arbeit tun, die das Militärregime nicht geleistet hat: 30.000 Menschen zu töten.“

Gleichgültig gegenüber den Opfern

Bei der Abstimmung für die Amtsenthebung der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff (im Amt von 2011 bis 2016, Anm.) widmete er seine Stimme dem Gedenken an den berüchtigtsten Folterer der Armee, Oberst Brillhante Ustra. Weil er so vom Tod besessen ist, besteht eine seiner wichtigsten Regierungsstrategien darin, den Waffen- und Munitionshandel freizugeben. Auf die Frage an der Tür des Präsidentenpalastes, ob er sich nicht um die Opfer der Pandemie kümmere, antwortete er: „Ich glaube diesen Zahlen nicht“ (27 März, 92 Todesfälle) und „Wir werden alle eines Tages sterben“ (29 März, 136 Todesfälle) sowie mit „Na und? Was soll ich tun?“ (28. April, 5.017 Todesfälle).

Die Aufdeckung dessen, was in Brasilien passiert, muss die Medien in Ihrem Land, die digitalen Netzwerke, den UN-Menschenrechtsrat in Genf und den Internationalen Gerichtshof von Den Haag erreichen.

Wirtschaft retten, aber nicht Menschenleben?

Warum diese nekrophile Politik? Von Anfang an erklärte er, es sei nicht wichtig, Leben zu retten, sondern die Wirtschaft. Daher die Weigerung, einen *Lockdown* zu erklären, die WHO-Richtlinien einzuhalten und Atemschutzmasken sowie persönliche Schutzausrüstung zu importieren. Der Oberste Gerichtshof musste diese Verantwort-

tung an Gouverneure und Bürgermeister delegieren. Bolsonaro respektierte nicht einmal die Autorität seiner eigenen Gesundheitsminister. Seit Februar hat Brasilien zwei, die beide entlassen wurden, weil sie sich geweigert hatten, die gleiche Haltung wie der Präsident einzunehmen. Jetzt steht an der Spitze des Ministeriums General Pazuello, der nichts von dem Gesundheitsproblem versteht und versucht, die Daten über die Entwicklung der Zahl der Opfer des Coronavirus zu verbergen; er hat 38 Militärangehörige in wichtigen Funktionen des Ministeriums ohne die erforderlichen Qualifikationen beschäftigt und die täglichen Interviews storniert, die für die Bevölkerung als Orientierungshilfe wichtig waren.

Zynische Politik des Präsidenten

Es würde ermüden hier aufzulisten, wie viele Maßnahmen zur Freigabe von Ressourcen zur Unterstützung von Opfern und Familien mit niedrigem Einkommen in Brasilien (mehr als 100 Millionen Menschen) nie umgesetzt wurden. Die Gründe für die kriminelle Absicht der Bolsonaro-Regierung liegen auf der Hand. Ältere Menschen sterben lassen, um Ressourcen der sozialen Sicherheit zu sparen; Menschen mit bereits bestehenden Krankheiten sterben zu lassen, um dem nationalen Gesundheitssystem Dollar-Ressourcen zu ersparen, die Armen sterben lassen, um Ressourcen der „Bolsa Família“ (Familienbeihilfe) und anderer Sozialprogrammen für die 52,5 Millionen in Armut lebenden Brasilianer und die 13,5 Millionen in extremer Armut zu sparen. (Daten der brasilianischen Bundesregierung.)

Systematische sozio-ökologische Verwüstungen

Da der Präsident mit solchen tödlichen Maßnahmen nicht zufrieden ist, hat er im Gesetzentwurf vom 7. März ein Veto gegen die Vorschrift eingelegt, die Verwendung von Masken in Bildungs-, kommerziellen sowie religiösen Einrichtungen (Kirchen, Heiligtümer etc.) verpflichtend zu machen. Er legte auch ein Veto gegen die Verhängung von Geldbußen für diejenigen ein, die gegen die Regeln verstoßen, und gegen die Verpflichtung der Regierung, Masken an die ärmsten Hauptopfer von COVID-19 und an Gefangene (750.000) zu verteilen. Diese Vetos heben jedoch nicht die eigenen Gesetze der Bundesländer auf, die bereits die obligatorische Verwendung einer Maske festlegen.

Die Gründe für die kriminelle Absicht der Bolsonaro-Regierung liegen auf der Hand. Ältere Menschen sterben lassen, um Ressourcen der sozialen Sicherheit zu sparen.

Zielscheibe indigene Bevölkerung

Am 7. Juli legte Bolsonaro sein Veto gegen Teile eines vom Senat genehmigten Gesetzes ein, wonach die Regierung verpflichtet ist, Trinkwasser, Hygiene- und Reinigungsmittel, Interneteinrichtungen und die Verteilung von Lebensmittelkörben, Saatgut und landwirtschaftlichen Werkzeugen an indigene Dörfer bereitzustellen. Er legte auch ein Veto ein gegen die Einrichtung von Notfallfonds für die Gesundheit der indigenen Bevölkerung sowie gegen den erleichterten Zugang dieser Ureinwohner und der Mitglieder von Quilombos zur Nothilfe in Höhe von 600 brasilianischen Reais (etwa 100 Euro bzw. 120 US-Dollar) pro Person für drei Monate. Er lehnte auch die Verpflichtung der Regierung ab, indigenen Völkern und traditionellen Gemeinschaften (u. a. den sog. Quilombolas, Nachfahren ehemals geflohener Sklavinnen und Sklaven, Anm.) mehr Krankenhausbetten, Beatmungsgeräte und Sauerstoffgeräte zur Verfügung zu stellen. Indigene und Quilombolas werden durch die zunehmenden sozio-ökologischen Verwüstungen insbesondere im Amazonasgebiet dezimiert.

Der brasilianische Präsident lehnte es ab, indigenen Völkern und traditionellen Gemeinschaften wie den *Quilombolas* mehr Krankenhausbetten, Beatmungsgeräte und Sauerstoffgeräte zur Verfügung zu stellen.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Bitte verbreiten Sie diese Nachricht vom Verbrechen gegen die Menschlichkeit so weit wie möglich. Die Aufdeckung dessen, was in Brasilien passiert, muss die Medien in Ihrem Land, die digitalen Netzwerke, den UN-Menschenrechtsrat in Genf und

den Internationalen Gerichtshof von Den Haag sowie die Banken und Unternehmen erreichen mit ihren von der Regierung Bolsonaro so begehrten Investoren. Lange bevor es der *Economist* tat, nannte ich den Präsidenten in digitalen Netzwerken „Bolso-Nero“ – während Rom brennt, spielt er die Lyra und wirbt für Chloroquin, ein Medikament ohne wissenschaftliche Wirksamkeit gegen das neue Coronavirus. Die Hersteller sind jedoch politische Verbündete des Präsidenten.

Ich danke Ihnen für Ihre mitfühlende Bereitschaft zur Verbreitung dieses Briefes. Nur Druck aus dem Ausland kann den Völkermord stoppen, der unser geliebtes und wundervolles Brasilien plagt.

Mit brüderlichen Grüßen, Frei Betto

Frei Betto ist brasilianischer Theologe, Dominikaner-Bruder und Schriftsteller sowie Berater der FAO und sozialer Bewegungen.

0

AUTOR: GAST



Gast-Autoren im MISEREOR-Blog.

🔑 SCHLAGWÖRTER Amazonas Brasilien Corona Indigene Kirche Laudato Si
Shrinking Space

Diese Website verwendet Akismet, um Spam zu reduzieren. [Erfahre mehr darüber, wie deine Kommentardaten verarbeitet werden.](#)

